

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterheben der Zig. inf. hdb. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 158

Altensteig, Montag, den 10. Juli 1939

62. Jahrgang

### Stärkste Beachtung deutscher Flugleistungen in Brüssel

Generaloberst Milch beim Militärfliegertreffen in Brüssel, 9. Juli. Das große Internationale Militärfliegertreffen anläßlich des 25jährigen Bestehens der belgischen Luftfahrt wurde auf dem Flugplatz Evere bei Brüssel vor über 100 000 Zuschauern durchgeführt. Der belgische König wohnte der Veranstaltung bei; ferner waren u. a. der belgische Verteidigungsminister Denis, der deutsche Botschafter von Bülow-Schwante, Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch, sowie der französische Luftminister und der britische Luftmarschall anwesend.

In den Vorführungen waren neben der belgischen die deutsche, englische und französische Luftwaffe beteiligt. Deutschland war durch eine Kunstflugstaffel, bestehend aus neun Böhmer-Jungmeister-Flugzeugen unter dem Kommando von Hauptmann Trübner vertreten. Ihre Flugvorführungen, die mit größter Präzision ausgeführt wurden, fanden stärkste Beachtung.

Die belgische Luftwaffe führte ihre verschiedenen Typen an Kampf- und Bombenflugzeugen vor und zeigte Geschwaderflüge. Die Franzosen zeigten mehrere Jagd- und Bombenflugzeuge. Die Engländer führten neun schwere Vidars-Wellington-Bomber vor. Leider wurde die Veranstaltung durch den tödlichen Unfall eines deutschen Teilnehmers, Hauptmann Wille, getrübt.

### Tödlicher Absturz eines deutschen Fliegers

Brüssel, 9. Juli. Bei den fliegerischen Veranstaltungen, die am Sonntag aus Anlaß des großen Internationalen Militärfliegertreffens in Brüssel stattfanden, ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem Hauptmann Wille, einer der Angehörigen der nach Brüssel entsandten deutschen Kunstflugstaffel, zum Opfer fiel. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kippte das Flugzeug von Hauptmann Wille über den linken Flügel ab und stieg außerhalb des Flugplatzes auf den Boden auf. Hauptmann Wille erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

### Belgien ehrt den abgestürzten deutschen Flieger

Brüssel, 9. Juli. Die Nachricht vom Fliegertod des Hauptmanns Wille hat überall in Belgien stärksten Mitleid hervorgerufen. Der belgische König hat Hauptmann Wille den Leopoldorden verliehen. In seinem Namen erschien der Minister für die belgische Landesverteidigung Generalleutnant Denis in Begleitung der Chefs der belgischen Militärflugstaffel und bestellte dem toten Offizier diese hohe Auszeichnung des belgischen Königs auf die Brust. Generalleutnant Denis und die ihn begleitenden Generale begaben sich dann in die deutsche Botschaft und sprachen den deutschen Botschafter und Generaloberst Milch das Beileid des belgischen Königs und ihre eigene Anteilnahme aus. Die Königinmutter Elisabeth brachte ebenfalls ihre Anteilnahme zum Ausdruck, ferner die in Brüssel anwesenden Chefs ausländischer Luftstreitkräfte und andere hohe militärische Persönlichkeiten und Behördenvertreter. An der Bahre des toten Hauptmanns Wille hält eine Abordnung der belgischen Luftwaffe die Ehrenwache.

### Tödliche Unfälle in den Bergen

Innsbruck, 9. Juli. Ein schweres Bergunglück ereignete sich Sonntag an der Gimpel-Nordwand in Tirol, wo zwei junge Bergsteiger 150 Meter tief abstürzten und schwerverletzt liegen blieben. Es handelt sich um den Bergsteiger Walter Ulmer aus Stuttgart und den Bergwachtangehörigen Anton Bickels aus Rempten. In Oberberg am Brenner stürzte Samstag der 16jährige Student Herbert Heinicke aus Berlin bei einer Kletterfahrt über eine Felswand ab und blieb ebenfalls tot liegen.

### 600 deutsche Rückwanderer aus Südamerika in Hamburg eingetroffen

Hamburg, 8. Juli. Mit dem Motorschiff „Monte Oliva“ der Hamburg-Süd traf in Hamburg der größte Rückwanderertransport ein, der in den letzten Jahren aus südamerikanischen Ländern, vor allem aus Brasilien, durchgeführt worden ist. Auf dem Schiff befanden sich 600 Deutsche, Männer, Frauen und Kinder, die bisher seit vielen Jahren, vor allem als Handwerker und Arbeiter, aber auch als Kolonisten in südlichen Distrikten Brasiliens gelebt haben.

Die Rückwanderer hatten sich entschlossen, nach Deutschland heimzukehren, weil sie in der Ueberzeugung leben, im nationalsozialistischen Reich wertvolle Mitarbeiter leisten zu können. Sie wurden an Bord von Vertretern der Auslandsorganisation der NSDAP herzlich in der Heimat willkommen geheißen. Zum großen Teil handelt es sich um qualifizierte Facharbeiter, an denen bekanntlich in der deutschen Wirtschaft ein großer Bedarf ist. Im laufenden Jahre sind mit Hamburg-Süd-Schiffen allein rund 3000 deutsche Rückwanderer in die Heimat gebracht worden. Die Zahl der Rückwanderer ist noch weiter ständig im Anstieg begriffen.

## „Despotie über die gesamte Menschheit!“

### Bernichtendes norwegisches Urteil - Kein Staat hat die Freiheit mehr geschändet als England

Oslo, 9. Juli. Die norwegische Zeitschrift „Nagornol“ bringt in ihrer letzten Ausgabe einen Artikel von Dr. Hermann Harries Hall, in dem der Verfasser feststellt, daß die britische Politik Jahrhunderte hindurch nur das Ziel hatte, England die Macht über das Meer als Mittel zur Macht über alle anderen Staaten zu sichern. Hierdurch habe England eine Despotie über die gesamte Menschheit aufgerichtet, die als das größte Verbrechen der Geschichte zum Himmel schreie. Die „beschützten“ kleinen Nationen hätten dieses Verbrechen mehr als die „Ideale“ zu lären bekommen, die England mit seiner Politik angeblich verfolge.

Jetzt wollten Englands Politiker auch wieder die Fahne der „Freiheit“, der „Demokratie“ und des „Rechts“ schwingen; das gibt uns — so sagt der Verfasser — Grund zu Besorgnissen. Denn kein Staat hat die Freiheit mehr geschändet als England selber gegenüber kleinen und großen Staaten, geschändet in der grausamsten Form, Jahrhunderte hindurch, bis zu des letzten Krieges letzten Tagen und darüber hinaus.

Wenn England jetzt, so erklärt Hall weiter, als Wächter der Freiheit und der Demokratie auftritt, müsse man darauf aufmerksam machen, daß eine selbständig fühlende Nation vor allem Freiheit in ihrem Verhältnis zu anderen Staaten fordert. Wie ein Staat neben uns seine eigenen Angelegenheiten ordnet, berührt uns nicht. Die Staatsform eines Staates gehe nur dessen eigene Bürger an. Daher gehe den Norwegern auch die deutsche Staatsform nichts an, die ihnen nie geschadet habe.

Die englische internationale Diktatur berührt aber, so ruft der Verfasser aus, unsere Stellung als freies Volk.

Die englische internationale Tyrannei ist nicht einmal eine rechtsordnende Diktatur, sondern nur ein Gewaltzustand, eine Despotie über andere Staaten.

Und ihre Drohung gegen die Freiheit der nordischen Staaten ist verdoppelt durch das Bündnis zwischen England und dem marxistischen Imperium im Osten. Damit sind die nordischen Staaten, die ersten seefahrenden Nationen der Welt, am meisten von der britischen Politik herausgefordert. Und jetzt kommt England und bittet uns kleine Nationen darum, daß wir unserem Tyrannen gegen Deutschland helfen sollen, um zugleich seine Tyrannei über uns aufrechtzuerhalten! Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragt Dr. Hall, ob England nicht wisse, daß ein autoritäres Regime notwendig sei in einem Land, das von Feinden ringsum bedroht werde. Selbstverständlich, so gibt er gleichzeitig die Antwort, weiß England das.

Staubt England weiter, so fragt der Verfasser, daß seine Bündnisse bzw. Bündnispläne rings um die Achsenstaaten den Frieden fördern? Wird andererseits der Frieden gefährdet, wenn Mitteleuropa seine Angelegenheiten im Frieden ordnet, — ungehört von englischem Brotneid? Nur eine Erklärung ist möglich: England beabsichtigt nicht, in die Freiheit der Meere einzumilligen.

Es ist mit einer Rechtsordnung zur Sicherung des Friedens nicht einverstanden. Weiter ist es, um seine Herrschaft aufrechtzuerhalten, bereit, die Freiheit aller Staaten weiterhin zu schänden, indem es die Demokratie als Programm aufstellt, um die Wahrheit seiner Politik zu verbergen.

Wollen die Kriegsmächte in West und Ost wirklich und aufrichtig für den demokratischen Gedanken eintreten, so müssen sie ihn in allererster Linie auf dem Gebiet durchzuführen, wo sie ohne Risiko für irgend jemand vollauf Gelegenheit dazu haben: In den internationalen Beziehungen.

Solange die westlichen Kriegsmächte weder ihre Despotie über die Meere aufgeben, noch der Aufforderung nach Abriistung folgen, solange meinen sie es nicht ehrlich mit den Programmen von Freiheit, Demokratie und Frieden, sondern sie mißbrauchen diese Ideale ebenso wie 1914 als Lodmittel für naive Seelen.

## Danzig bereit, sein Deutschtum zu verteidigen

Danzig, 9. Juli. Gauleiter Forster sprach am Sonntag vor Zehntausenden auf den mächtvollen Abbruchlandgebirgen der Kreistage der NSDAP in Oliva und in Neufahrwasser.

Der Gauleiter forderte die Aufhebung des widerrechtlich von Polen auf Danziger Boden, an der Ostseefahrt, der Westplatte, unterhaltenen Munitionsbedens, das eine ständige Bedrohung für den Hafen und die Stadt Danzig sei. Polen habe kein Recht, ausgerechnet in Danzig ein Munitionslager zu unterhalten, während es den Danzigern selbst verboten sei, Kriegsmaterial in Danzig zu lagern. Durch diese unberechtigten Privilegien Polens sei in Danzig ein Zustand geschaffen, der unhaltbar sei.

Danzig sei heute deutscher denn je, fuhr der Gauleiter fort. Die Danziger Bevölkerung wisse, daß es ihr in Deutschland besser gehen werde. Aber selbst wenn es Danzig schlechter gehen würde, gäbe es keinen Danziger, der sich nicht mit jeder Faser seines Herzens ins Reich zurückwünsche.

Die Danziger aber seien vollkommen ruhig und fühlten sich sicher in der Hand des Führers, der durch Dr. Goebbels den Danzigern habe sagen lassen, daß 80 Millionen Deutsche für Danzig antreten würden. Aber darüber hinaus seien die Danziger selbst bereit, ihr Deutschtum gegen jeden polnischen Angriff zu verteidigen.

## Polen gegen die Ukrainer

### 55 000 verhaftet und in Isolierungslager verschleppt

Preßburg, 9. Juli. Die polnische Polizei führt seit einigen Wochen in dem von Ukrainern bewohnten Teil Ostgaliziens wieder einmal ihre berüchtigten sogenannten „Kassierungaktionen“ durch, diesmal unter der persönlichen Leitung des Chefs der polnischen Polizei, General Jamoski. Bei diesen Zwangsmaßnahmen, in deren Verlauf die verzweifelten ukrainische Bevölkerung in ihrer Not sich hier und dort zur Wehre setze, sind weit mehr Polizeibeamte ums Leben gekommen, als offiziell zugegeben wird. Wie zuverlässig verlautet, sollen bisher 55 000 zumeist wehrfähige und wehrpflichtige Ukrainer verhaftet und zum Teil in neu eingerichtete Isolierungslager in den polnischen Sümpfen und in Wäldern verschleppt worden sein.

Warschau, 9. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Lud in Wolynien hatten sich erneut vier Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Organisation der ukrainischen Nationalisten zu verantworten. Sämtliche Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen zwischen drei und fünf Jahren verurteilt.

## Schießerei in Gdingen

### zwischen polnischen Matrosen

Danzig, 9. Juli. Auf dem Kaszubski-Platz in Gdingen kam es nach einer Meldung des Danziger „Borposten“ zu einer wilden Schießerei, bei der ein Matrose der polnischen Kriegsmarine von einem polnischen Patrouillenführer erschossen wurde. Eine Patrouille der polnischen Kriegsmarine traf auf dem Kaszubski-Platz einen betrunkenen polnischen Matrosen, der gerade aus einer Kaminernkneipe heraustratete. Der Führer der Patrouille verlangte von dem Mann seine Legitimation, die dieser jedoch verweigerte. Unterdessen hatte sich eine große Anzahl von Gassern eingefunden, die die Patrouille umstanden. Den Führer der Patrouille übermannte die Wut. Er griff nach seiner Pistole und schoß blindlings in die Gegend, in der der betrunkenen Matrose umhertrotzte. Dabei traf er jedoch nicht nur den Betrunkenen, den er zu Boden streckte, sondern schoß auch einen Mann seiner eigenen Patrouille ins Bein. Der umstehenden Passanten bewachte sich eine Panik. Der schwerverwundete Matrose ist an innerer Verblutung gestorben. Der polnische Patrouillenführer wurde entworfen und mit einem Militärauto aus Gdingen fortgeschafft. Am Kaszubski-Platz liegen die konsularischen Vertretungen fast aller wichtigen europäischen Staaten in Gdingen. Die Konsulatsbeamten dieser Staaten, so schließt der Danziger „Borposten“ seinen Bericht, haben also die beste Gelegenheit gehabt, sich von den „Eigenschaften“ der polnischen Kriegsmarine zu überzeugen. Die polnische Presse aber verschweigt diesen Vorfall.

## Nun hat Polen die Quittung

### Silbergeld bleibt verschwunden

Warschau, 9. Juli. Da die Bevölkerung Polens infolge der künstlich hochgezüchteten Kriegspopulose alles Silbergeld zurückhält, hamstert und aufspeichert, muß jetzt die Presse, deren Geschrei an der Spitze selbst schuld ist, von sich aus die Schädlichkeit dieser Handlung zugeben, die im öffentlichen Leben bereits zu empfindlichen Störungen geführt hat. Das Regierungsblatt „Gyprch Poranny“ wendet sich am Sonntag mit heftigen Worten gegen die „zweibeinigen Hamster“ und versucht, ihnen klarzumachen, wie wenig es ihnen selbst nützt, wenn sie das Kleingeld dem wirtschaftlichen Kreislauf entziehen und im Strumpf aufbewahren. Allerdings haben diese Maßnahmen und auch die Ausschüttung der Silbergeldreserven durch die Bank von Polen dem Kleingeldmangel in Polen nicht abhelfen können. In Warschau ist es weiterhin nahezu eine Unmöglichkeit, selbst die kleinste Banknote zu erhalten.



### Bereitet Paris den Rückzug vor?

Weiterhin erste Meinungsverschiedenheiten — Nervosität auf der ganzen Linie

Paris, 8. Juli. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen legt die Pariser Presse am Samstag zum ersten Mal seit langer Zeit eine bemerkenswerte Zurückhaltung an den Tag. Die meisten Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe kurzer Meldungen, wonach wieder neue „Instruktionen“ an den französischen und britischen Botschafter abgegeben sind. Die französisch-britischen Unterhändler würden vielleicht am Samstag oder am Sonntag von Moskau empfangen werden. Die Haspasagentur meldet aus Moskau, worin es u. a. jüdisch-latonisch heißt, daß zum vierten Male die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs neue Instruktionen zur Weiterleitung an Moskau erhalten hätten. Ein endgültiges Abkommen erscheine daher „immer noch möglich“. Der „Matin“ bezeichnet die neuen Instruktionen als „französisch-britische Gegenvorschläge“. Die sowjetrussischen Einwände seien jetzt genauer bekannt. Das Blatt betont, daß weiterhin ernsthaftige Meinungsverschiedenheiten bestehen würden. Der „Jour“ glaubt scheinbar, daß Drohungen am besten geeignet sind, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Er kennzeichnet die Mission Strangs folgendermaßen: Entweder einen präzisen Pakt abzuschließen, oder aber eine Rückzugsstellung zu beziehen, d. h. als letztes Angebot einen „ziemlich vagen Beistandspakt zu Dreien“ zu unterbreiten. Die sowjetrussische Tendenz, so schreibt das Blatt dann weiter, England eine Ohrfeige zu verpassen, habe abgeflacht. „Jour“ fordert dann als etwangsige Sanktion für einen Mißerfolg der Moskauer Verhandlungen die sofortige Kündigung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes.

### Tiefe Enttäuschung in Warschau

Warschau, 8. Juli. Ueber den schleppenden Gang der Moskauer Verhandlungen um eine Dreier-Verständigung stellen die polnischen Blätter resigniert Betrachtungen an. Die Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur und der Agentur ATE weisen auf die Taktik der Sowjets hin, die noch immer jede Bindung vermeiden. Außerdem schenkt man dem Ausdruck der Unzufriedenheit, die in Paris und London über die ausweichende Haltung der amtlichen sowjetrussischen Kreise laut werden, ausführlichen Raum. „Kurier Warszawski“ stellt enttäuscht fest, daß die Frage der materiellen Hilfeleistung von sowjetischer Seite, die den grundsätzlichen Ausgangspunkt der ganzen Verhandlungen gebildet habe, ungeklärt geblieben sei.

### Chamberlain tut geheimnisvoll

Andeutungen bei der Einweihung eines neuen Militärflughafens

London, 9. Juli. Bei der Einweihung eines neuen Militärflughafens in Birmingham ergriff der britische Premierminister Chamberlain das Wort zu einer Ansprache, in der er mit geheimnisvollen Andeutungen auf die ungeheuerliche Stärke der britischen Luftwaffe anspielte. Seine Ausführungen, die offensichtlich klar dazu bestimmt waren, die Gemüter der seit Monaten unter den Einwirkungen der künstlich fabrizierten Kriegspsychose stehenden englischen Bevölkerung zu härten, gipfelten in der Behauptung, daß der Luftfahrtminister sicherlich nicht all seine Geheimnisse verrate. Es sei sicher, daß hinter seinen Worten mehr liege, als er öffentlich sage. Der britische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood ergriff dann auch noch selbst das Wort und feierte die Luftwaffe als wertvolles Glied der britischen Wehrmacht. Ferner erklärte er, es sei ihm eine besondere Freude, bekanntzugeben, daß der König den Premierminister zum Ehrenkommandeur des R.L.S. Schwabers gemacht habe.

### Erneuter Bittgang in den Kreml

Moskau, 9. Juli. Die Botschafter Englands und Frankreichs sowie der britische Sonderbeauftragte Strang baten am Samstag den sowjetrussischen Regierungschef und Außenminister Molotow um eine Unterredung. Die Unterredung fand am späten Nachmittag statt. Sie zog sich sehr in die Länge. Von allen Seiten wird absolutes Schweigen über das Ergebnis dieser Besprechung bewahrt.

### Wieder eine vergebliche zweistündige Konferenz in Moskau

Moskau, 9. Juli. Molotow empfing am Sonntag erneut die Botschafter Englands und Frankreichs sowie den britischen Sonderbeauftragten Strang.

Die Agentur der Sowjetunion teilt mit, daß die Konferenz über zwei Stunden gedauert, aber kein endgültiges Ergebnis erbracht habe.

### Kein Geld für die Dominien

Eintreibungskredite wirken auf Finanzkraft

London, 8. Juli. Der Beschluß der britischen Regierung, unter ihre Einkreisungsfreunde Kreditgarantien in Höhe von 50 Mill. Pfund zu erteilen, hat die britische Finanzkraft offenbar stark angespannt, so stark, daß England im Augenblick nicht einmal in der Lage ist, seinen Dominien zu helfen. Die Morgenblätter melden überraschend, daß der neuseeländische Finanzminister Kall, der seit ungefähr 14 Tagen in London Finanzverhandlungen führt, und am Samstag nach Neuseeland zurückreisen wollte, seine Abreise aufgeschoben hat, weil sich eine Einigung im letzten Augenblick verschlagen hat. Die Regierung hat, wie es heißt, Bedingungen gestellt, die für Neuseeland unannehmbar sind, und die Bank von England soll erst recht die kalte Schulter gezeigt haben.

Mit der britischen Regierung verhandelte Kall über die Gewährung einer „Export-Kredit-Garantie“ von 16 Millionen Pfund für Rüstungszwecke, und mit der Bank von England über die Ablösung einer am 1. Juni 1949 fällig werdenden Anleihe Schuld. Die von Kall gewünschte „Export-Kredit-Garantie“ liege, wie die Blätter melden, beträchtlich unter der von Polen „geforderten“ Summe. Kall soll aber inzwischen keine Forderung noch heruntergeschraubt haben. Trotzdem hat sich die britische Regierung offenbar geweigert, Neuseeland eine annähernd so hohe „Export-Kredit-Garantie“ zum Ankauf von britischem Kriegsmaterial zu gewähren.

### Lettland wünscht keine Garantie

London, 8. Juli. Im Rahmen der Diskussion Englands gegen Moskau beantragte die „Times“ jetzt gar ihren Rigor Vertreter mit einem Interview mit dem lettischen Außenminister Munters, der die Haltung der baltischen Staaten zur Garantiefrage klar machte. Die Hauptursache der Mißverständnisse, erklärte Munters, sei die ungenügende Bedeutung und Art der berühmten sogenannten „Garantie“. Nachdem Munters im Zusammenhang mit der Garantiefrage die bisher genannten Länder aufgezählt und festgestellt hatte, daß darunter kein einziges Land sei, das eine sowjetrussische Garantie angenommen habe, sagte er weiter, es sei klar, daß die Haltung der baltischen Staaten ebenso wie die anderen Länder, die keine Garantie wünschen, ein Hindernis für den Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Abkommens bilden könne, sofern man die baltischen Staaten gegen ihren Willen in die Einkreisung verwickeln wolle. Munters erinnert dann daran, daß man in der letzten Zeit über die Möglichkeit einer Unterwerfung der baltischen Länder unter den Einfluß Deutschlands gesprochen habe. Nichts derartiges habe sich jedoch ereignet. Im Gegenteil, Deutschland habe erst kürzlich Nichtangriffsverträge mit Estland und Lettland abgeschlossen und so die Neutralität dieser Staaten anerkannt. Lettland wünsche keine Garantie seiner Unabhängigkeit, die in dieser Zeit politische Tatsache sei und außer Frage liege. Lettland wünsche auch keine Garantie seiner Grenzen, weil es ja selbständig abgeschlossene Verträge habe, in denen seine jegliche territoriale Unversehrtheit anerkannt sei, die niemals von irgend jemandem bestritten worden sei. Nachdem der Genfer Verein verlagert habe, gebe es für Lettland nur eine Möglichkeit, nämlich strikte Neutralität, die es mit allen Mitteln verteidigen würde.

### Eine Sonntagsrede Bonnerts

Paris, 9. Juli. Außenminister Bonnet, der am Wochenende an der Tagung des Landesverbandes Süd der Sozialistischen Partei in Toulon teilnahm, hielt am Sonntag eine Rede, in der er erneut auf die außenpolitische Lage einging, ohne jedoch neue, von dem bekannten französischen Standpunkt abweichende Erklärungen zu machen. Der französische Außenminister behandelte dann die englisch-französischen Einkreisungsbemühungen und erklärte in diesem Zusammenhang: „Wir müssen unablässig unsere militärische Macht steigern.“

### Syrische Verfassung außer Kraft

Neue Eingriffe der Mandatsbehörde

Beirut, 9. Juli. Der französische Oberkommissar in Syrien hat den Rücktritt der irakischen Regierung und des Staatspräsidenten zu weiteren Eingriffen benutzt. Quauq, der sich zur Zeit in Damaskus aufhält, verordnete kurzerhand die zeitweilige Aufhebung der syrischen Verfassung und die Ernennung eines Direktoriums zur Übernahme der Regierungsgewalt an. Dieses ihm direkt unterstellte Direktorium soll zum Ersatz von Gelehen ernannt werden. Die Mitglieder sind noch nicht ernannt. Die Mandatsbehörde erklärt dazu, die Maßnahmen seien „nur vorübergehender Natur und sollten den Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages nicht verhindern“. In einer Haapas-Meldung aus Damaskus ist gleichzeitig die Aufhebung der syrischen Kammer und eine zeitlich unbegrenzte Verschiebung der Neuwahlen verfügt worden.

### Graf Ciano nach Spanien abgereist

Eintreffen in Barcelona am Montag abend

Rom, 9. Juli. Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag gegen 13.30 Uhr vom römischen Wasserflughafen Ostia nach Gata gestartet, wo er sich sofort an Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ zu einem einwöchigen Staatsbesuch in Spanien einschiffte hat. Zum Abschied hatten sich am Flughafen außer zahlreichen Vertretern von Regierung und Partei der deutsche Botschafter von Madensin und der japanische Botschafter Schiratori eingefunden. Graf Ciano reist in Begleitung des Generaldirektors der Europa- und Mittelmeerabteilung, Botschafter Buhl, und anderer hoher Beamter des Palazzo Chigi sowie des spanischen Botschafters Garcia Conde und zahlreicher italienischer Journalisten. Am Montag abend trifft Graf Ciano in Barcelona ein. Drei Kreuzer und eine Zerstörerflottille geben dem italienischen Außenminister bei seiner Fahrt durch das Mittelmeer das Geleit. Beim Passieren der Balearen wird am Montag vormittag vom Flaggschiff „Eugenio di Savoia“ zu Ehren der gefallenen italienischen Legionäre in feierlicher Form ein Kranz ins Meer versenkt.

Das Sonntagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ weist insbesondere auf die Unruhe und den Nüchternheit hin, der regelmäßig in der Pariser Presse zu beobachten sei, wenn in vertrauensvollen und herzlichen Beziehungen zwischen Burgos und den Achsenmächten und ihrer konstruktiven Zusammenarbeit bei den wichtigsten Problemen der Gegenwart stark und unzweideutig in Erscheinung treten. Diese Unruhe zeige sich, wie das Blatt betont, um so deutlicher, als die letzte Woche für die Einkreiser wiederum völlig passiv abschließe, während die deutsch-italienische Solidarität sich sowohl auf dem Balkan wie in Spanien immer deutlicher in ihren Aufbau- und Stabilitätsworten auswirke.

Ciano auf dem Wege nach Spanien

Rom, 9. Juli. Der Panzerkreuzer „Eugenio di Savoia“ mit Außenminister Graf Ciano an Bord ist mit den Begleitschiffen um 14.30 Uhr in See gestochen. Bei der Abfahrt veranstaltete die Bevölkerung begeisterte Kundgebungen für den Duce und Außenminister Ciano.

### Der bulgarische Ministerpräsident in München

München, 8. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjossewanoff traf am Samstagvormittag 9.32 Uhr im Sonderzug von Berlin kommend, auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Staatsminister Gausleiter Wagner begrüßte den hohen Gast und seine Gemahlin beim Verlassen des Salonwagens herzlich und überreichte Frau Kjossewanoff eine prächtigen Rosenkranz.

Die Gäste bestiegen dann mit ihrer Begleitung die vor dem Südausgang des Hauptbahnhofs bereitstehenden Wagen und fuhrten unter herzlichen Begrüßungsstundgebungen der Münchener Bevölkerung in die Stadt, um auf einer kurzen Besichtigungsfahrt, die von Fräulein Schönmeyer Sommerdatter begleitet war, die Sehenswürdigkeiten des alten und neuen Münchens kennenzulernen.

### Hochachtung und Bewunderung für den Führer und Deutschland

Kofenbach, 10. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjossewanoff richtete am Sonntag beim Verlassen des Reichsgebietes an Reichsminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem es heißt:

„Beim Verlassen des Gebietes Ihrer schönen Heimat, wo wir Gegenstand eines herzlichen Empfanges im Zeichen aufrichtiger Freundschaft gewesen sind, bitte ich Ihre Excellenz meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Wollen Sie bitte die Güte haben, beim Führer der Deuter unserer tiefsten Dankbarkeit und der Gefühle unserer größten Hochachtung und Bewunderung zu sein.“

### Jugoslawisch-bulgarische Gespräche

Kofenbach, 9. Juli. Nach fünf tägigem Aufenthalt im Deutschen Reich traf der bulgarische Ministerpräsident mit seiner Begleitung am Sonntag um 12.35 Uhr wieder auf dem Grenzbahnhof Kofenbach ein, um nach der herzlichen Verabschiedung vom deutschen Fortzuziehen.

Belgrad, 9. Juli. Ministerpräsident Kjossewanoff traf auf der Rückreise nach Sofia in Bled ein und hatte dort mit dem Außenminister Jugoslawiens eine Begegnung, die Gelegenheit gab, das bei der Durchreise durch Belgrad eingeleitete Gespräch über die vordringlichen Balkanfragen fortzuführen. Die maßgebenden jugoslawischen Kreise begrüßen die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner schon im Hinblick auf die in der letzten Zeit befestigte jugoslawisch-bulgarische Freundschaft aus allergrößter Bedeutung der Zusammenkunft ergebe sich aus der unmittelbar vorangegangenen Aussprache Kjossewanoffs mit Adolf Hitler und den anderen deutschen Staatsmännern.

Der ägyptische Außenminister Tassa Pascha fuhr nach den Abhängen Besuchen und Festessen nach Bled, wo ihn Prinzregent Paul auf Schloß Berdo in Audienz empfangen hat. Der ägyptische Staatsmann fuhr am Sonntag früh wieder nach Belgrad zurück.

### Antibritische Demonstrationen in Fernost

London, 8. Juli. Die Londoner Blätter berichten empört über antibritische Demonstrationen in Japan, in Tientsin und Schanghai, aus Anlaß des dritten Jahrestages des Kriegsbeginns zwischen Japan und China. Die „Times“ berichtet aus Tientsin, daß die antibritischen Demonstrationen ohne Zwischenfälle verlaufen seien. Der „Daily Telegraph“ weiß aus Tientsin zu berichten, daß bei den chinesischen Demonstrationen die völlige Wofade der britischen Konzeption und der Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien gefordert worden sei. Die Demonstranten hätten Flugblätter verteilt, auf denen die Rückgabe des britischen Gebietes an China gefordert wurde.

Peking, 8. Juli. Die in Peking anässigen Japaner begingen im Gedenken an die Gefallenen und in Siegeszuversicht den zweiten Jahrestag des Beginnes des Chinakrieges. Tausende zogen zu der etwa 20 Kilometer von Peking entfernten Ma a co-Bo-lo-Bücke, wo bekanntlich die ersten größeren Kampfhandlungen stattgefunden haben und gedachten in einer Feierstunde der ersten Toten des Krieges. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen kam der entschlossene Wille zum Kampf gegen die Kuomintang und gegen die ausländischen Kriegsheer deutlich zum Ausdruck. Die Blätter richteten dabei scharfe Angriffe gegen den eigentlichen Schuldigen, den britischen Imperialismus, der seit dem berüchtigten Opiumkrieg unverändert geblieben sei. Gleichzeitig wurde übereinstimmend hervorgehoben, daß die britischen Konzeptionen das einzige Hindernis auf dem Wege zu einer Neuordnung Ostasiens seien, das es noch zu überwinden gelte.

### „England — der Erbfeind Japans“

Tokio, 8. Juli. (Mitschenienst des DNB.) Die immer mehr um sich greifende antibritische Bewegung in Japan hat durch große Kundgebungen der patriotischen Verbände und Organisationen in Tokio eine weitere Verschärfung bekommen. Am Freitag marschierte von der Heldengedenkhalle Yasukuni ein Demonstrationenzug, der sich aus Mitgliedern dieser Verbände zusammensetzte, zur polizeilich gesicherten britischen Botschaft. Hier wurde eine Entschließung überreicht, die besagt, daß die britische antijapanische Haltung im China-Konflikt den Friedensverträgen gefährde. Das gesamte japanische Volk unterstütze Regierung und Wehrmacht in der Forderung nach grundsätzlicher Abänderung der britischen China-Politik gegen die der schärfste Protest erhoben werde.

In Taihoku auf Formosa veranstalteten über 30 000 Einwohner antibritische Massenversammlungen und übersandten antibritische Entschließungen an den britischen Konsul und an die Mitglieder des Kabinetts in Tokio.

### Genaueste Kontrolle der britischen Konzeption

Tokio, 8. Juli. (Mitschenienst des DNB.) Nach dem Eintreffen des Leiters der militärischen Tientsin-Abordnung, Generalmajor Noto und der Oberstleutnant Kawamura und Ohta, als weitere Vertreter der japanischen Besatzungstruppe in Tientsin begannen sofort Besprechungen im Kriegsministerium, dem Generalstab und dem Außenamt. Vor Festlegung des endgültigen Termins für den Beginn der Verhandlungen mit England in Tokio ist weiter eine Konferenz der japanischen Vertreter sowie ein Kabinettsrat angefragt worden. In politischen Kreisen wird hierzu festgesetzt, daß zwischen Regierung und Wehrmacht in allen Punkten hinsichtlich der bei der kommenden Konferenz aufzuwerfenden Fragen Übereinstimmung bestehe.

Generalmajor Noto erklärte zur Gesamtfrage, daß die Konferenz erfolglos bleiben würde, falls nur über die lokalen Vorgänge in Tientsin verhandelt werden würde. Die britische Rückkehr in Tientsin sei das Zentrum agitatorischer Umtriebe und somit der Unruhen in Nordchina. Die Zahl von Terrorakten bolschewistischen Gepräges, deren Herd in der Konzeption zu suchen sei, sei groß. In Tientsin seien über 150 Fälle von Brandstiftung und über 200 Fälle von Sabotageakten an Eisenbahnen, Ermordungen von japanfreundlichen Chinesen und anderen Ausschreitungen vorgekommen. Ohne genaueste Kontrolle der britischen Konzeption in Tientsin könne von Frieden keine Rede sein.



### Die holländische Regierungskrise

Dr. Koolens mit der Kabinettsbildung beauftragt

Zen Haag, 9. Juli. Dr. Colijn hat den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückgegeben. Daraufhin hat die Königin Dr. Koolens mit der Regierungsbildung beauftragt. Dr. Koolens ist Mitglied des Staatsrates. Er gehört der katholischen Staatspartei an.

### Maßnahmen des Reichskommissars für Preisbildung

Kündigung von Miet- und Pachtverhältnissen

Berlin, 9. Juli. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat annehme die Durchführungsbestimmungen zu der von ihm am 29. April 1939 herausgegebenen Verordnung über Maßnahmen der Preisbehörden bei der Kündigung von Miet- und Pachtverhältnissen erlassen. Diese Verordnung und ihre Durchführungsbestimmungen gelten für die Vermietung von Wohnungen und Geschäftsräumen, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen, für die Vermietung und Verpachtung von Garagen und gewerblich benutzten, ungebauten Grundstücken (z. B. Lagerflächen), nicht aber für Untermiete, hier aber, wenn die Kündigung der Untermiete gegen die Preisstopverordnung verstößt.

Folgendes Verfahren ist hiernach vorgesehen: Der Mieter, der glaubt, daß ihm zu Unrecht gekündigt worden ist, kann gegen diese Kündigung binnen 14 Tagen Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist an den Vermieter und nicht, worauf besonders hingewiesen wird, an die Preisbehörde zu richten. Will der Vermieter trotz dieses Widerspruchs die Kündigung aufrecht erhalten, so hat er bei der Preisbehörde eine Entscheidung über die Berechtigung des Widerspruchs zu beantragen. Wird der Widerspruch von der Preisbehörde als nicht begründet erachtet, behält die Kündigung ihre Kraft. Wird er jedoch als berechtigt angesehen, so soll die Preisbehörde die Kündigung democh nicht, wenn der Vermieter sich bereit erklärt, den Mieter wegen der durch den Umzug entstehenden finanziellen Belastung angemessen zu entschädigen und ihm erforderlichenfalls eine Räumungsfrist zu gewähren. Dies gilt nicht, wenn die Kündigung auch bei Gewährung einer Entschädigung und einer Räumungsfrist für den Mieter eine unzumutbare Härte bedeuten würde und durch kein begründetes Interesse des Vermieters gerechtfertigt wird. Selbstverständlich werden Kündigungen für unwirksam erklärt, die gegen die Preisstopverordnung verstößen.

Als eine einmalige Übergangsmaßnahme ist vorgesehen, daß der Mieter innerhalb von 14 Tagen nach Inkrafttreten der Durchführungsverordnung, also spätestens bis zum 21. Juli 1939, auch wegen einer früher ausgesprochenen Kündigung noch Widerspruch erheben kann, sofern er nicht bereits ausgezogen oder rechtskräftig zur Räumung verurteilt ist oder sich vertraglich zur Räumung verpflichtet hat. Beachtet werden muß in der Praxis vor allem, daß in Zukunft sowohl die Kündigung des Mietverhältnisses als auch der Widerspruch des Mieters durch Einschreibebrief erfolgen müssen.

### Deutscher Höhenrekord im Leichtflugzeug

Stuttgart, 9. Juli. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Erklärungsgeheimnis der Gothaer Waggonfabrik einen Höhenrekord in einer Klasse aufgestellt hatte, konnte die deutsche Luftfahrt wieder einen neuen Erfolg erringen. Der Chefpilot der Hirth-Motoren-Werke, Hermann Sill, startete am Freitag nachmittags in Böblingen mit einer Me 108 „Tajfun“ mit Hirth-Motor zu einem Höhenflug und erreichte hierbei eine Höhe von 9125 Metern. Als stellte damit eine neue internationale Bestleistung für Leichtflugzeuge der Klasse C, Kategorie I, auf. Der Erfolg wurde der FAI, vom Verortung von Deutschland zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Mit dieser hervorragenden Leistung wurde der seit 1938 in der Klasse C vom Ausland gehaltene Höhenrekord um etwa 1200 Meter überboten und die Leistungsfähigkeit deutschen Flugmaterials erneut erfolgreich unter Beweis gestellt. Die bekannte Höhenmitt-Tajfun war bei diesem Rekordflug mit einem luftgekühlten achtzylinderigen Hirth-Motor Hm 508 B 270 PS. mit Kompressor, einer Weiterentwicklung des international bewährten Hm 508 B, ausgerüstet.

### Vergütungen und Entschädigungen im Luftschuhdienst

Berlin, 8. Juli. Ueber diese allgemein interessierende Frage bestimmt die Erste Durchführungsverordnung zum Luftschuhgesetz, daß den Luftschuhdienstpflichtigen bei Heranziehungen von mehrtägiger Dauer Tage- und Übernachtungsgelder oder freie Unterkunft und Verpflegung sowie Reisekosten, und bei Heranziehungen, die keine Übernachtung erfordern, Fahr- und Zehr-gelder sowie eine Bekleidungsabnutzungsentschädigung gewährt werden. Hierzu hat jetzt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach werden bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh, die keine Übernachtung erfordert, die tabellarisch vorausgesetzten notwendigen Fahrtkosten vergütet, sofern öffentliche regelmäßig verkehrende Beförderungsmittel (z. B. Eisenbahn, Kraftpost) benutzt werden und die Wegstrecke nicht weniger als 2 Kilometer beträgt. Bei geringerer Entfernung ist eine Vergütung nur in Ausnahmefällen möglich. Können für die Zurücklegung der Wegstrecke öffentliche Beförderungsmittel nicht benutzt werden, so wird ein Wegegeld gezahlt. Dieses erhöht sich dergeßtalt, daß der erste Kilometer nicht vergütet wird, für jeden weiteren angefahrenen Kilometer 0.10 RM. vergütet werden. Bei stärkerer Benutzung der eigenen Kleidung wird eine Bekleidungsabnutzungs-Entschädigung von 0.50 RM. täglich bezahlt. Dauert die Dienstleistung mehr als 5 Stunden, so wird ein Zehrgeld von 1.50 RM. gezahlt, jedoch nur dann, wenn eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnung oder der Arbeitsstätte erforderlich ist.

Wird die Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh eine Übernachtung erforderlich, so werden Fahrgeid, Tage- und Übernachtungsgelder sowie Reisekosten nach den Sätzen der Reiseverordnung für die Wehrmacht gewährt, desgleichen die Bekleidungsabnutzungs-Entschädigung von 0.50 RM. täglich, sofern nicht Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt wird. Bei freier Unterkunft fällt das Übernachtungsgeld fort. Wird freie Verpflegung gewährt, so erhält der Luftschuhdienstpflichtige statt des in der Reiseverordnung für die Wehrmacht vorgesehenen Tagesgeldes ein Verpflegungsgeld von 2 RM.

tige statt des in der Reiseverordnung für die Wehrmacht vorgesehenen Tagesgeldes ein Verpflegungsgeld in Höhe von 0.50 bis 2.25 RM. je nach dem Dienstgrad des Luftschuhdienstpflichtigen. Die Angehörigen des Sicherheits- und Hilfsdienstes in Luftschuhorten 1. Ordnung und des Luftschuhwärtendienstes erhalten bei mehrtägigen Leistungen, wenn freie Verpflegung nicht gewährt wird, das vorerwähnte Verpflegungsgeld, ferner einen der Wehrmachtsvergütung für Selbstverpflegung entsprechenden Betrag sowie einen Zuschuß bis zur Gesamthöhe (vorverwählter Betrag und Zuschuß) von 2 RM.

Erkrankt oder verunglückt ein Luftschuhdienstpflichtiger bei einer Dienstleistung im Luftschuh, so werden ihm bei Arbeitsunfähigkeit für die Dauer der Dienstleistung die Leistungen weiter gewährt. Sie fallen fort von dem Zeitpunkt an, in dem Krankengeld aus der reichsgesetzlichen Kranken- oder Unfallversicherung gezahlt wird.

### Deutsche Krankenschwestern aus Polen ausgewiesen

Kattowik, 9. Juli. Nachdem erst kürzlich zwölf reichsdeutsche Schwestern des Julius-Krankenhaus in Rybnik von den polnischen Behörden ausgewiesen worden sind, ist jetzt den noch verbliebenen 14 deutschen Schwestern dieser Anstalt mitgeteilt worden, daß sie mit sofortiger Wirkung ihre Tätigkeit aufzugeben hätten. Es handelt sich hier wie im ersten Falle um hervorragende Fachkräfte, die zum Teil jahrzehntelang ihre hilfreiche Tätigkeit gegenüber allen Kranken ohne Rücksicht auf ihr Volkstum ausübten.

### Jugentgleisung auf der Strecke Regensburg—Hof

Regensburg, 9. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, fuhr in der Nacht zum Sonntag um 3.05 Uhr der Schnellzug 23 zwischen Bloditz-Reutlas und Bahnhof Rattredwitz der Hauptbahnstrecke Regensburg—Hof auf einem abgelenkten Jungteilstück der Durchgangsgüterzüge DG 6293. Die beiden Lokomotiven sowie der Post- und Packwagen des Schnellzuges entgleiten. Dabei wurden die beiden Lokomotivführer getötet und die beiden Feizer schwer verletzt. Ein Reisender erlitt eine Gehirnerschütterung, sieben weitere trugen leichtere Verletzungen davon.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Norwegen meldet für die Olympischen Winterspiele. Als erstes Land hat Norwegen die Einladung zu den Olympischen Winterspielen Garmisch-Partenkirchen 1940 angenommen. Die Zulage der Norweger erfolgte unmittelbar nach Erhalt der deutschen Einladung. Die Skandinavier werden in allen Eis-Wettbewerben einschließlich Eishockey vertreten sein. Eine Beteiligung an den Ski-Vorfürhrungen ist noch zu erwarten.

Autounfall in Niederdonau. Am Samstag ereignete sich in der Nähe von Amstetten ein schweres Autounfall, bei dem fünf Personen den Tod fanden. Ein Wagen, der mit mehreren Personen auf der Straße nach Wien fuhr, geriet in einer S-Kurve in Erlau in rasender Fahrt auf die linke Straßenseite und stieß einen auf der richtigen Fahrbahn entgegenkommenden Kraftwagen, in dem sich ein Mann und zwei Frauen befanden. Die Wagen wurden zerrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Insgesamt blieben neun Personen mit zum Teil schweren Verletzungen liegen. Drei starben auf der Stelle, zwei sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen.

Großfeuer bei Jglau. In dem Marktflecken Birnitz bei Jglau brach in einem Hause ein Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß auch noch 12 Nachbargebäude eingeeicht wurden. Sämtliche Gebäude waren Holzbauten. Außer den 12 Wohngebäuden wurden auch Wirtschaftsgebäude mit vielen Einrichtungen, Futtervorräten usw. vernichtet.

Sigewelle fordert 68 Menschenleben. Seit Freitag sucht die erste große Sigewelle dieses Jahres die Ostküsten der USA, und Kanada und die des mittleren Westens heim. Bisher sind 68 Menschen an den Folgen der übergroßen See gestorben.

Neuer Leiter des Presse- und Propagandaamtes der NSD. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat seinen Pressereferenten, den Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Wille und Macht“, Hauptbannführer Günter Kaufmann, zum neuen Leiter des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung ernannt.

Großfeuer in Polen. Von einem riesigen Schadenfeuer wurde das Dorf Duzie Siedlitzowice in Ostpolen heimgesucht. Ueber 100 Wohnhäuser und 200 Wirtschaftsgebäude mit sehr viel Tieren wurden bei dem Brand, der durch einen schadhafsten Schornstein verursacht worden war, eingeeicht.

Hagel vernichtet 2000 Hektar Ernte. Von einem schweren Anwetters wurde der ostpolnische Kreis Mielce heimgesucht. Im Süden des Kreises vernichteten Hagelschläge 2000 Hektar der Ernte.

Französisches Flugzeugunglück. Am Freitag streifte ein Flugzeug des Flugzeugstützpunktes Mourmelon in der Nähe von Reims über einem Wald den Gipfel eines Baumes und stürzte ab. Das Flugzeug ging in Trümmer. Von den vier Insassen wurden drei sofort getötet und der vierte verletzt.

50 000 Zentner Stroh vernichtet. In Malsch in Schlefien wurde eine Feldscheune der Schleifischen Zellulose- und Papierfabriken AG. durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer griff auch auf zwei in der Nähe liegende große Strohanlagen über, so daß die hier lagernden 50 000 Zentner Stroh bald ein einziges Flammenmeer bildeten. Die Feuerwehren aus Malsch, Neumarx und Biennitz mußten sich darauf beschränken, die stark gefährdeten Fabrikanlagen zu schützen.

## Aus Stadt und Land

Monteitag, den 10. Juli 1939.

NS-Urtauber im Beise. Am Samstag um die Mittagszeit wechselten unsere NS-Urtauber aus dem Gau Saarpfalz. Die einen wurden bei frühlichem Abschied und geschmückt mit einem Waldsträußchen unter den Klängen der Stadtkapelle zur Bahn begleitet und die anderen, ebenfalls aus der Saarpfalz, kurz darauf an der Bahn abgeholt. Unter dem Spiel der Kapelle ging es wieder zum Marktplay und bald darauf in die Quartiere. Der Samstag brachte noch den Empfangsabend, bei dem Bürgermeister Krapp die neuen Gäste in herzlichen Worten begrüßte. Der Gemischte Chor sang einige mit großem Beifall aufgenommene Chöre, während die Stadtkapelle musizierte und dann zum Tanz aufspielte. Das geistige Mittagskonzert im Stadtpark verjammelte sie wieder bei den Weisen der Kapelle, denen auch Kurgäste und Einheimische lauschten und sie mit Beifall belohnten.

Weitere Kartoffelfärsunde sind zu verzeichnen erneut in Unterhaugstett (1 Weibchen und 3 Eigelege), in Baiersbrunn (1 Weibchen), in Döbel (1 Weibchen). Diese Funde zeigen erneut, daß man auf der Hut sein muß und daß das Abjuchen der Kartoffelfelder nötig ist.

Walldorf, 10. Juli. (Zwei Verkehrsunfälle.) Auf der Straße vom Chausseehaus nach Oberschwandorf sind heute früh zwei Lastwagen in kurzer Zeit verunglückt. Ein Lastwagen der Firma Koppel-Dornstetten stürzte in den Straßengraben, ohne daß ein größeres Unheil entstanden ist, und einige hundert Meter entfernt verunglückte ein Lastwagen des Lastwagentransportgeschäftes Ziesle in Röt. Der Lastwagen rief zwei Bäume um und stürzte ebenfalls in den Graben. Das Führerhaus wurde vollständig weggerissen. Während der Wagenführer unverletzt blieb, wurde der Beifahrer verletzt in das Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht.

Gaugenwald, 8. Juli. (Großfeuer.) Heute Abend brach in dem Anwesen des Landwirts und Omnibusbesitzers Georg Kups im Heustock seiner Scheune plötzlich Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit entwickelte und trotz Einsetzes der Feuerwehren von hier und der Nachbarorte sowie der Motorpumpen von Nagold das ganze stattliche Anwesen bis auf die Grundmauern in Asche legte. Das sehr gefährdete Nachbaranwesen konnte dagegen gerettet werden. Abgesehen vom Vieh und einiger Kleider und Betten ist alles ein Opfer des ungeheuren Feuers geworden.

Stuttgart, 9. Juli. (Ernennung.) Der Chef der Technischen Nothilfe hat den bisherigen kommissarischen Führer der Landesgruppe Südwest der Technischen Nothilfe, Dipl.-Ing. Oskar Högl, zum Führer der Landesgruppe Südwest ernannt. Der neue Führer der Landesgruppe, ein gebürtiger Stuttgarter, steht im 51. Lebensjahr. Nach dem Tode des Landesführers Senft wurde er mit der kommissarischen Führung beauftragt.

Volkstümliche Gäste. Eine Reisegruppe von 30 deutsch-hilensischen Landwirten, die auf ihrer Großdeutschland-Fahrt zum Besuch der Reichsgartenbau und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim in die Stadt der Auslandsdeutschen kamen, wurden von Ratsherr Wälden namens der Stadt begrüßt. Am Samstag befristigten die Gäste das Deutsche Ausland-Institut und das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland.

Der zweite italienische Urtauberzug. Wiederum brachte ein langer Sonderzug — zum zweitenmal in diesem Sommer — italienische Industriearbeiter zu acht-tägigem Erholungsaufenthalt nach Stuttgart. Es waren rund 600 Männer und Frauen verschiedensten Alters aus den Provinzen Ancona, Ferrara, Ravenna und Pesaro, die am Sonntag früh eintrafen. Auf dem mit den italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig und außerhalb des Bahnhofs bereitete die Stuttgarter Bevölkerung den Gästen aus dem Süden einen überaus herzlichen Empfang. Gauwart Kader hieß die italienischen Freunde namens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlich willkommen.

Von der Reichsgartenbau. Am Samstag und Sonntag hatte die Reichsgartenbau etwa eine Viertel-million Besucher, das gelungene Fest der Lichter am Samstag Abend hatte allein 100 000 Gäste. 30 Sonderzüge und unzählige Omnibusse und Autos brachten am Sonntag 120 000 Besucher.

Eingeklemmt und tödlich verletzt. Am Samstag wurde in einem Geschäftshaus in der Königstraße ein 7 Jahre alter Knabe, der unvorsichtigerweise den Waren-aufzug selbst in Gang setzte, in den Aufzug eingeklemmt. Der Knabe mußte mit schweren Verletzungen in das Katholikenspital eingeliefert werden, wo er inzwischen gestorben ist.

Stuttgart, 8. Juli. (Oper auf der Reichsgartenbau.) Die erste Aufführung der Oper „Das Nachtlager von Granada“ wird am Dienstag, 11. Juli, um 20.30 Uhr in der Reichsgartenbau stattfinden. Sie wird bis auf weiteres jeweils Dienstags und Donnerstags wiederholt werden.

Zeit-Stoß-Ausstellung. Vom 12. bis 15. Juli zeigt das Deutsche Ausland-Institut in den Ausstellungsgeländen bei der Gewerbehalle das Werk des Bildhauers Zeit Stoß. Absicht dieser Schau ist es, das deutsche Wesen dieses großen Meisters, den polnische Ueberbeiblichkeit für sich in Anspruch nimmt, zweifach zu beweisen. Zunächst werden die deutschen Sippenzusammenhänge des Künstlers durch zahlreiche Familienurkunden belegt. Dabei erweist sich die schwäbische Herkunft der Familie Stoß.

Heilbronn, 8. Juli. (Besuch im Heilbronner Hafen.) Am Donnerstagabend erhielt der Heilbronner Hafen seltenen Besuch: Das Schullandheim-Schiff „Hans Schemm“ des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, das mit 50 Kreisener Radel besetzt war, machte am Landeplatz fest. Kreisamtsleiter Geiger begrüßte die Gäste, die nach einer Inaugenscheinahme der Heilbronner Lebenswärtigkeit tags darauf wieder in ihre Heimat zurückfahren — diesmal aber mit der Bahn, da das Schiff „Hans Schemm“ erst am Samstag wieder nekarabwärts, und zwar mit neuen Gästen von der Stuttgarter Waalskule, abfährt.

Gesunde Zähne - gesunder Körper!  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten

Tuttlingen, 8. Juli. (Bildschweineplage.) In Reuhausen ob Tod wüten seit zwei Monaten die Bildschweine im äußerst unangenehmen Maße. Selbst am hellen Tage ziehen sie rübelweise über das Gelände und richten ungeheuren Schaden an. Besonders schwer wurden die Bezirke Lantingen und Ried heimgesucht. Man hat in vielen Löhern von einem halben Meter Tiefe und 4 Meter Länge gefunden, die von den Bildschweinen ausgeworfen wurden.

Tuttlingen, 8. Juli. (Schwer verletzt.) Ein zehn Jahre alter Knabe, der zwischen mehreren hintereinander folgenden Fahrzeugen hindurchspringen wollte, um die andere Straßenseite zu erreichen, wurde von einem Motorrad erfasst, zu Boden geworfen und am Oberkörper sowie am Kopf schwer verletzt.

Ulm, 8. Juli. (Nach 17 Jahren unter Rordanflage.) Als Nachtrag zur Tagesordnung des Ulmer Schwurgerichts wurde nunmehr auch das Strafverfahren gegen Wendelin Gründler aus Rot (Kreis Biberach) in dieser Schwurgerichtsperiode eröffnet. Der Angeklagte mußte sich am 13. Juli wegen des Mordes, der bekanntlich erst jetzt, nach 17 Jahren aufgeklärt wurde, verantworten.

Heidenheim, 8. Juli. (Gauvolksmusiktag.) In den Tagen vom 15. bis 17. Juli steht Heidenheim im Zeichen des Gauvolksmusiktages, denn aus dem ganzen Gaugebiet werden 160 Kapellen mit 3000 Musikern nach Heidenheim kommen. Die weitaus größte Anzahl der Kapellen stellen die Bläser, doch auch die andern Volksmusikinstrumente wie Hand- und Mundharmonika, die Gitarre, die Mandoline und die Zither, werden zur Geltung kommen. Dies vor allem beim Wertungsspiel, das am Samstagmittag und am Sonntagvormittag in vier Sälen durchgeführt wird.

Kempten, 8. Juli. (Ein Bein vom Körper gerissen.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagmittag in der Bodmannstraße in Kempten. Dort stießen an der Kreuzung bei der Frühlingstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde ein Auto gegen eine Hausmauer gedrückt, wodurch die 33jährige Ehefrau Therese Todt zu Fall kam. Es wurde ihr ein Bein vollständig vom Körper gerissen.

**Ehrung schwäbischer Bauerngeschlechter**

Bedeutungsvolle Rede von Gauleiter Murr

Bittelbronn, 9. Juli. Im Rahmen der am Sonntag in Bittelbronn bei Halgerloch vorgenommenen Ehrung von 120 schwäbischen Bauerngeschlechtern hielt Gauleiter Reichshaller Murr eine großangelegte, richtungweisende Rede. Von hartem Beifall begrüßt, führte der Gauleiter dabei u. a. folgendes aus:

Als nach der Machtergreifung der nationalsozialistische Staat die Bauern, die seit langen Jahrzehnten ihren Hof in denselben Sippen verwalteten, besonders hervorhob und ehrte, da hat vielleicht mancher zunächst den Sinn dieser Ehrung nicht verstanden. Heute, glaube ich, hat jeder die Bedeutung der Bauernehrung begriffen. In einer Zeit, wo die Klagen über die Landflucht nicht verstummen wollen, wissen wir, was es bedeutet, wenn Menschen nicht nur durch Jahre, sondern durch Jahrhunderte treu an ihrer Scholle festhalten, wenn Diensthofen allen Lockungen, die zweifellos von der Stadt ausgehen, widerstehen und trotz allem dort bleiben, wo sie schon in ihrer Jugend waren und wo sie durch ihr ganzes Leben hindurch treu und brav ihre Pflicht erfüllt haben. Wenn von Landflucht gesprochen wird, so möchte ich davor warnen, diese Dinge nur als eine Art von Flucht vom Lande zu sehen. Wenn wir vom Managen-Arbeits-

kräften sprechen, so wollen wir nicht vergessen, daß wir heute überall solchen Mangel haben. Dafür nur eine Zahl. Der Gesamtangel an Arbeitskräften beträgt in ganz Württemberg mehr als 20 000 Menschen, davon entfallen auf die Landwirtschaft rund ein Viertel, also etwa 7000 bis 8000 Menschen. Wenn es wahr ist, daß das Land die Quelle des Volkstums ist, dann werden wir zu allen Zeiten eine gewisse Abwanderung in die Stadt feststellen. Sie vermag das Landleben auch nicht zu gefährden, wenn sie nicht solche Ausmaße annimmt, daß die Feldbestellung gefährdet ist. Das zu verhindern, ist unsere Aufgabe. Es ist deshalb notwendig, gerade auf dem Lande zu betonen, wie wichtig es ist, nicht in die Stadt abzuwandern, gerade hier beim Bauern darauf hinzuweisen, daß die Familie zahlreich und daß, wer irgendwie das Zeug dazu hat, auf dem Lande bleiben soll. Allein mit solchen Hinweisen ist auf die Dauer nicht durchzuführen. Wichtig ist, daß man auf dem Lande das Leben angenehmer macht. Wir alle haben keinen Zweifel daran, daß es vor allem die Bauersfrau ist, die schwer unter ihrer Arbeit leidet. Sie hat nicht nur bei der Feldbestellung, im Hof und im Stall zu tun, sie hat auch noch den Haushalt zu führen. Auf ihr liegt eine der Hauptlasten. Es ist mir schon immer eine Sorge gewesen, der Bauersfrau ihr Leben und ihre Arbeit zu erleichtern und ich habe deshalb alle Maßnahmen begrüßt, die Erleichterung schaffen, wie z. B. die gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Gemeindefachschulen und dergleichen. Darin ist ein sehr verheißungsvoller Anfang gemacht, aber ich möchte diese Gelegenheiten benützen, um fundyutun, wie notwendig es ist, auf diesem Wege weiterzuschreiten. Ich weiß, daß es Gemeinden gibt, die dies aus eigener Kraft nicht ohne weiteres zu schaffen vermögen. Der Reichshaller stelle als Beihilfe und Darlehen für solche Einrichtungen 100 000 RM zur Verfügung was großen Beifall fand. Dadurch soll ein Anfang ermöglicht werden, wo eine Gemeinde aus eigener Kraft nicht dazu in der Lage ist, jene gemeinschaftlichen Einrichtungen zu schaffen, die notwendig sind. Wenn wir dann ein Jahr hinter uns haben, werden viele Menschen das Leben auf dem Lande nicht mehr nur als Last ansehen. Das ist unser Ziel, daß das Land auch jedem Einzelnen die Erleichterungen bietet, die in technischer Hinsicht geboten werden können. Allein als das Entscheidende bleibt doch immer die hohe Idee, die im Bauerntum liegt, und so möchte ich auch diese Gelegenheit benützen, um nicht nur an Sie alle, die hier anwesend sind, sondern an das ganze württembergische Bauernvolk den Appell zu richten, trotz der Schmere der Arbeit treu zur Scholle zu halten und sich die Familien zum Vorbild zu nehmen, die Männer und Frauen, die wir heute ehren dürfen. Sie sollen den Wunsch haben, daß auch ihre Bauernsöhne in späteren Jahrhunderten ebenso geehrt werden wie die, die heute hier versammelt sind. Sie alle sollen begreifen, daß der freieste Beruf der des Bauern ist. Ein Bauer, der sein Feld bestellt, über sich nichts als den Herrgott und den Himmel, unter sich die Erde und um sich das Land, das ihm gehört, — einen freieren Mann können wir uns nicht vorstellen. Wir müssen uns aber auch darüber klar sein, daß der Intellektuelle unter unseren Söhnen gerade gut genug ist, Bauer zu werden und den Hof zu führen, und daß es nicht dazu kommen darf, daß diejenigen, die höhere Schulen besuchen, nur in die Stadt gehen.

**Tagung des Deutschen Siedlerbundes**

Stuttgart, 9. Juli. Die Gaugruppe Württemberg-Hohenzollern und Baden des Deutschen Siedlerbundes trat anlässlich der Reichsgartenschau am Wochenende in Stuttgart zu einer Arbeitstagung zusammen, deren Höhepunkt eine Großkundgebung am Sonntag vormittag in der Gewerkschaftshalle bildete.

Nach einer Arbeitstagung am Samstag war ein großer Kameradschaftsabend. Zu der hart besuchten Großkundgebung am

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

§ 3. Gef. 27/401 u. Fliegerkard. Heute 20 Uhr tritt die ganze Gefolgschaft in tabelloser Uniform am Stadtgarten zum Appell an. (Wer keine Uniform hat, tritt selbstverständlich auch an). Der Bannführer kommt.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft w. Wir beteiligen uns heute abend an der Übung der Bereitschaft m.

NS-Frauenstaffel, Kreis Calw. Vom 31. 7. bis 3. 8. 1939 findet in der Gauhalle 1, Waldsee, ein weltanschaulicher Grundschulungsturne für Ortsfrauenstaffelleiterinnen und Mitarbeiterinnen statt. Meldungen baldmöglichst an die Kreisstaffelleiterin.

Sonntag vormittag in der Gewerkschaftshalle hatten sich zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Stadt, sowie Freunde der Siedlerbewegung eingefunden. Gaugruppenleiter Reetz warth Karlsruhe-Stuttgart, eröffnete die Kundgebung mit herzlichen Begrüßungsworten. In Vertretung des Oberbürgermeisters trat Stadtrat Dr. Waldmüller die Willkommensgrüße der Stadt Stuttgart. 976 Kleinfiedlerstellen und etwa 500 Eigenheime mit Gärten habe Stuttgart zu verzeichnen. Dazu kämen noch zahlreiche von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen erstellte Eigenheime. Die Grüße des Gauleiters Reichshaller Murr überbrachte Staatssekretär Waldmann. Er wies auf die vielfältige Bedeutung des Siedlungswesens im Leben des Volkes und auf die großen Aufgaben des Deutschen Siedlerbundes hin. Staatssekretär Waldmann gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß in Württemberg eine enge Verbindung zwischen Siedlerbund, Gauheimstättenamt und Landesplanung bestehe.

Ministerialrat Dr. Gisberty, Referent für das Siedlungswesen im Reichsarbeitsministerium, übermittelte die herzlichsten Grüße des Reichsarbeitsministers. Die Reichsregierung, so betonte der Redner in seinem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, fördere die Kleinfiedlung in jeder Weise, weil sie tüchtige deutsche Familien mit dem Boden verbinde. Es sei festgelegt worden, daß bei einer Kleinfiedlungsnutzung der Ertrag der gleichen Bodenfläche fünf- bis sechsfach höher sei als bei landwirtschaftlicher Nutzung. Der Kleinfiedler heiße also mit dem Volke die Nahrungsfreiheit zu erkämpfen.

**Das Wetter**

Unter lebhaften Westwinden ist am Sonntag auf der Rückseite eines bei Südwesten angelangten Tiefdruckgebietes feuchte und etwas kühlige Luft nach Süddeutschland gelangt. Sie hat dabei leichte Gewitterhauer ausgelöst. Die Störung zieht nach Nordosten. Unter Druckanstieg schiebt sich von Frankreich her ein Hochdruckgebiet langsam nach Osten.

Voranschlägliche Bitterung bis Montag Abend: Wechselnd bewölkt, aber immer noch leichte Schauer und Gewitterneigung. Bei lebhaften Westwinden mäßig warm, zum Teil schwül.

Für Dienstag: Heiter, warm und freundlich.

**Gekorben**

Wildbad: Heinrich Heintzgerling.  
Conweiler: Fr. Anna Heinzmann (Ablor).

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Auff.: VI. 1939: 2250. Zurzeit Preis: 3 gältig.

Stadl Altensteig  
**Die Beifuhr, das Sägen, Spalten und Aufräumen des Brennholzes**  
für die städt. Gebäude wird am  
Donnerstag, den 13. Juli 1939, nachmittags 5 Uhr  
im Rathaus vergeben.  
Den 10. Juli 1939. Stadtpfleger: Schleich.

Egenhausen  
**Dankfagung**



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

**A. Maria Hauser**  
geb. Kopp

erfahren dürfen, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ihre Druckfachen gehen zu Ende**  
vieles, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sei. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

**Buchdruckerei Lauk, Altensteig**  
die sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

Altensteig-Stadt  
**Ausgabe der Fettverbilligungs- und Margarinebezugscheine**  
am Dienstag, den 11. ds. Mts., von 2—4 Uhr auf dem Rathaus.  
Den 8. Juli 1939  
Der Bürgermeister.

- Kirschen
- Erdbeeren
- Pflirsche
- Stachelbeeren
- Himbeeren
- Kartoffeln
- Zwiebeln
- Orangen
- Zitronen

empfiehlt  
**Lorenz Luz jr.**  
Inh. Eugen Beck, Altensteig

**Alte Maschinen**  
zum Verschrotten

**Alteisen, Altgummi, Blechabfälle** kauft

**Hartmig Iller, Dornstetten**  
Telefon 459

Verkaufe ein 5 Wochen altes



**Kuhkalb**  
zur Nachzucht.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Enit Holzwurm**  
beseitigt radikal den Holzwurm  
gibt Möbeln wundervollen Glanz  
Oskar Miller, Foto - D. o. i.



**TRIUMPH**  
Die bestverkaufenden Marken-Fahrräder  
TRIUMPH, MERCEDES, HUSQVARNA

**Fahrrader**  
in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl

**Paul Schaupp**  
Einen schönen

**Fahrschweine**



verkauft

Landherr, Zumweiler

Einen Wurf 6 Wochen alte

**Milchschweine**



verkauft

Schuhmacher Lehmann Oberweiler

Für bessere Verdauung

**Weinacher Sprudel**

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Produkte hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkochen

**Geschäftsbücher**  
in den gangbarsten Liniaturen

**Karteikarten**  
sowie

**Leitz-Ordner**  
in allen Formaten

**Schnellhefter und Locher**  
empfiehlt die

**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**

Dienstag, 11. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserlandschaftsmelodien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Was Amerika den Deutschen verdankt, 11.30 Volksmusik und Bauernsalz mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Welterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Musikalisches Altertum, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Zum Feierabend, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Zwischen Buenos Aires und Mexiko City, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Unterhaltung mit Lang, 21.20 Symphoniekonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsfragen des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.